

0179

DIE VERSÖHNUNG

1. Johannes 4,7-10

DIE VERSÖHNUNG

1. JOHANNES 4,7-10

Ich sprach zuletzt zu euch über die Fleischwerdung unseres HErrn Jesu Christi. Ich will heute abend zu euch sprechen über eine Betrachtung des Werkes, welches Er zu tun kam. Dieses Werk ist die Erlösung von unseren Sünden oder mit anderen Worten die Versöhnung. Aber wenn wir die Versöhnung als das Werk Christi betrachten, müssen wir zuerst einiges über den Fall des Menschen sagen.

Gott schuf den Menschen gut und vollkommen. Er machte ihn zu Seinem Ebenbilde. Was auch diese Worte sonst bedeuten mögen, sie lehren uns jedenfalls dies eine, dass im Menschen, wie er ursprünglich beschaffen war, nichts Gott Widerstrebendes vorhanden war. In jeder Weise war der Mensch bei der Schöpfung so, wie Gott ihn haben wollte und Gott nannte ihn sehr gut.

Diese Worte lehren uns ferner, dass der Mensch nicht ein einfaches sondern ein zusammengesetztes Wesen besaß, dass dieses Wesen dreifältig war, bestehend aus Leib, Seele und Geist, und dass er in dieser Hinsicht ein Ausdruck des Geheimnisses der Dreieinigkeit war. Der Mensch wurde nach dem Bilde

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Gottes gemacht, denn er hatte ein dreifältiges Wesen, Leib, Seele und Geist. Denn der unsichtbare, unerforschliche Vater, der im unzugänglichen Lichte wohnt, den kein Mensch gesehen hat oder sehen kann, ist uns offenbart in Seinem Wort, dem ewigen Sohne Gottes und uns bekannt gemacht durch die Wirkung des Heiligen Geistes. So ist im Menschen ein innerer Mensch, der nur ihm selbst und Gott bekannt ist. Durch die Sprache, eine Gabe, welche nur ein vernünftiges Wesen ausüben oder besitzen kann, durch das Wort wird der unsichtbare Mensch von seinen Mitmenschen erkannt, durch seine Taten seine äußere Tätigkeit. Durch den Gebrauch der Glieder des Leibes wird des Menschen geheimer Wille und Ziel betätigt und ausgeübt. Deshalb ist er in dieser Hinsicht nach dem Bilde Gottes gemacht. Mit anderen Worten, gerade wie in dem Wesen Gottes der Vater der ewige Wille ist, der Sohn der ewige Offenbarer und der Ausdruck von des Vaters Willen ist und der Heilige Geist der ewig Wirkende und Verkünder von des Vaters Willen ist und der Heilige Geist der ewig Wirkende und Verkünder von des Vaters Willen ist, so ist im Menschen seine verborgene Persönlichkeit, sein verborgenes Gemüt und sein Willen offenbart durch die Fähigkeiten seines Gemütes und tätig durch die Glieder seines Leibes.

Sehr gut also, so ward der Mensch gemacht nach dem Bilde Gottes.

Aber nur solange der Mensch im Stande der Unschuld blieb, waren alle Fähigkeiten seines Wesens übereinstimmend mit Gott. Solange der Mensch gut blieb, war sein ganzes Wesen, Leib, Seele und Geist, zu Ihm hingeneigt, um die Worte Gottes zu befolgen und Seinen Willen zu erfüllen. Wie Gott Lust zum Menschen hatte, so hatte der Mensch Lust zu Gott und freute sich, mit Ihm zu sprechen. Er freute sich, mit Ihm Gemeinschaft zu haben. Aber der Mensch fiel und wie Gott vorausgesagt hatte, so kam es, denn obgleich der Mensch nicht sofort starb oder aufhörte zu atmen, so begann doch von jenem Augenblick an die leibliche Verderbnis und der Verfall, welcher letztlich zum Tode führte.

Weiterhin hörte von jenem Augenblick an der nach dem Bilde Gottes und gottähnlich erschaffene Mensch auf zu bestehen. Er lebte nicht mehr bei Gott. Er starb in Übertretungen und Sünden, er wurde entfremdet und abtrünnig von Gott. Sein törichtes Herz wurde verdunkelt, sein Verstand wurde verfinstert. Er kannte weder Gott, wie Er ist, noch liebte er ihn. Entfremdet von Gott wurde der Mensch Gott unähnlich, er wurde sündig und die Sünde bedeutet ja - Gott unähnlich sein. Alles was gegen Gott ist, ist

Sünde. Der Mensch wurde sündig, weil er durch seinen Fall Gott unähnlich wurde.

Und der Mensch fiel mit jedem Teil seines Wesens. In jedem Teil wurde er versucht und in jedem Teil seines Wesens fiel er.

Die Frucht war gut zu essen - die Versuchung des Fleisches - und schön anzusehen - die Versuchung der Seele - und eine Frucht, die weise machen sollte - die Versuchung des Geistes. Da die Versuchung an jeden Teil des menschlichen Wesens herantrat, so fiel er auch mit jedem Teil seines Wesens. In jedem Teil seines Wesens wurde er Gott entfremdet, getrennt von Gott und kam unter den Fluch. Sein Leib wurde der Krankheit und dem Tode unterworfen, seine Seele der Verblendung und dem Irrtum, sein Verstand verdunkelt - sein Geist wurde entfremdet von dem Leben in Gott, indem er alle seine Fähigkeiten zu Dienern der Sünde statt zu Dienern Gottes machte. Nachdem er so gefallen war, war eine komplette Scheidewand zwischen Gott und Mensch durch die Sünde aufgerichtet und der Mensch kam unter das gerechte Gericht und die Verdammnis Gottes. Eine solche Scheidewand war die unvermeidliche Folge der Sünde, denn wie konnte Freundschaft oder Gemeinschaft sein zwischen Gott, der vollkommen heilig und rein ist und dem Menschen in seinem gefallenem

Zustand, unheilig, unrein, wohnend in Finsternis? Es kann keine Freundschaft geben zwischen Licht und Finsternis, es kann keine Freundschaft geben zwischen Gott und dem Menschen in seinem gefallenem Zustand.

Diese Scheidewand zwischen Gott und Mensch war die unvermeidliche Folge der Sünde, weil Gott nicht nur unendliche Liebe sondern auch unendliche Gerechtigkeit und unendliche Rechtschaffenheit ist, und deshalb konnte Er nicht (wenn Er rechtschaffen bleiben wollte) Seine gerechte Verdammung und Sein Urteil von dem Sünder zurückhalten.

Die Leute sagen oft, warum konnte Gott uns nicht gänzlich ohne Sünde vergeben? Warum konnte Er nicht vergeben und nicht mehr davon reden? Aber Gott konnte es nicht tun und blieb rechtschaffen. Er hätte es nicht tun können und blieb Gott. Überdies könnten wir Ihm niemals vertrauen, wenn Gott einmal Sein Wort gebrochen hätte. Selbst ein irdischer Vater, wenn er sein Kind wahrhaft liebt, wird dessen Fehler nicht durchgehen lassen, so konnte Gott, der die vollkommene Liebe ist, die Sünde in dem Geschöpf nicht dulden oder den Sünder in Seiner Gunst lassen, bis die Sünde gesühnt worden war. Deshalb wurde durch die Sünde eine Scheidewand zwischen Gott und Mensch aufgerichtet, die hinweggetan wer-

den musste, bevor Seine Gnade den Sünder erreichen kann.

Aber es ist klar, dass, bevor jene Scheidewand hinweggetan werden konnte, der Rechtschaffenheit Gottes Genüge getan und Seine Gerechtigkeit befriedigt werden musste. Wie konnte dies getan werden? Abgesehen von aller Lehre unseres HErrn selbst und Seiner Apostel im Neuen Testament ist die ganze Lehre des Alten Testaments, zu zeigen, dass Gott von Anfang an offenbart hat, dass der einzige Weg, durch den Seine Gerechtigkeit befriedigt und Seiner Rechtschaffenheit Genüge getan wird und die Scheidewand zwischen Gott und Mensch hinweggenommen wird, das Opfer war. Der Weg des Opfers war vom ersten Anfang an den Menschen offenbart als der einzige annehmbare Weg, Gott zu nahen. Abels Opfer eines Lammes wurde angenommen, während Kains Opfer von Früchten der Erde zurückgewiesen wurde, gerade deshalb, weil das Lamm, welches Abel opferte, hinwies auf das reine Lamm Gottes, das eine Opfer für die Sünde und Kains Opfer wies nicht darauf hin. Ich vermute, wir können annehmen, dass Kam Gottes Offenbarung von dem Wege, auf welchem man Ihm nahen sollte, verachtete. Er dachte, sein Opfer wäre besser als das Opfer, welches Gott festgesetzt hatte, gerade so wie die Leute heute denken, sie könnten Gott besser anbeten als in der Weise, wie Er sie fest-

gesetzt hat. Der erste „Independent“ (Freikirchler) war Kam und er fand kein Gehör.

Wenn wir dann zum Gesetz kommen, finden wir die Idee des Opfers ausgeführt bis zu ihrer vollsten Ausdehnung. Alle Opfer des Gesetzes waren Vorbilder von Christus in verschiedener Hinsicht auf Sein eigenes Opfer. Kein einziges Vorbild konnte das ganze Werk Christi zeigen. Jedes Opfer konnte nur ein kleines Stück von Christi Opfer zeigen.

Die Opfer selbst waren nutzlos. Das Blut der Stiere und Böcke konnte niemals die Sünde hinwegnehmen. Sie waren nur wirksam, indem sie hinwiesen auf das eine große Opfer für die Sünde, verordnet von Gott vor Grundlegung der Welt. Gott hatte den Fall des Menschen vorausgesehen und dafür vorgesorgt, bevor die Welt ward.

Das Lamm ward erwürgt vor der Gründung der Welt.

Es steht also fest, dass Gott von Anfang an offenbarte, dass der Weg, auf dem diese Rechtfertigung Seiner Rechtschaffenheit und die Befriedigung Seiner Gerechtigkeit erbracht werden sollte, das Opfer war.

Das bedeutet, einer musste gefunden werden von vollkommener Unschuld und genugsamem Verdienst in Gottes Augen, der durch Sein eigenes Opfer mit Seiner eigenen Person die Strafen für unsere Sündenschuld ertrug.

Dieses Opfer musste von fleckenloser Unschuld sein oder es würde dem Gericht Gottes um Seinetwillen widerwärtig sein. Es musste genugsam sein, damit Sein Leiden und Sterben unsertwegen von Gott angenommen würde als ausreichende Sühne für unsere Schuld und eine vollständige Befriedigung Seiner Rechtschaffenheit und ein vollwertiges Lösegeld oder Preis für unsere Erlösung, wodurch daher Gott versöhnt sein würde. Das soll besagen, dass Gott in Ansehung des Leidens und Sterbens dieses Einen Unschuldigen übereinstimmend mit Seiner Rechtschaffenheit Erbarmung mit uns Sündern haben könnte oder wie Paulus es ausdrückt: „Gerecht sein könnte und doch der Rechtfertigung dessen, der an Jesus glaubt. Denn Er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.“

Ich möchte euch einen Eindruck davon geben, dass der HErr das genugsame Opfer, die Opfergabe und Versöhnung für die Sünde der ganzen Welt ist, nicht einfach weil Er Mensch war, nicht einfach weil

Er sündlos war, nicht einfach weil Er unschuldig war, sondern weil Er der Sohn Gottes selbst war. Weil Er würdig war vor Gott mehr als alle Welt zusammengenommen, war Er der genugsame Preis, das Lösegeld und die Sühne für unsere Sünden.

Wo konnte solch ein Opfer gefunden werden als in dem Sohne Gottes selbst, dem fleischgewordenen Sohn Gottes? Das Opfer musste notwendigerweise ein Mensch sein, weil „sintemalen durch eines Menschen Ungehorsam viele Sünder geworden waren, mussten durch eines Menschen Gehorsam viele gerechtfertigt werden.“ Wo konnte der vollkommene Mensch gefunden werden, außer in der Jungfrau Sohn? Der Gottes Sohn war sowohl als eines Menschen Sohn, konnte allein das vollkommene Opfer sein. Er war allein in Gottes Sicht würdig, mehr zu sein als das genugsame Lösegeld für die Sünden der Welt.

Christus wurde daher das Opfer für unsere Sünden.

Er lebte nicht ein Leben fleckenloser Unschuld und starb einen Märtyrertod, um uns ein hervorragendes Beispiel der Selbstverleugnung, Geduld und Unterwerfung unter Gottes Willen zu geben, dass Er durch dieses Beispiel uns lehren wollte, Gott zu lieben und wie Er zu leben, noch starb Er einfach, da-

mit durch Sein Leiden und Sterben Er für die Menschen Gottes Gnade und die Macht erlangen wollte, uns zu Gott zurückzubringen, sondern Er starb als das stellvertretende Opfer, das Opfer an unserer Stelle, das vollkommene und allgenügsame Opfer, die Sühne und Genugtuung für die Sünden der ganzen Welt.

Brüder, während meiner langen Amtserfahrung im Verkehr mit Kindern und jungen Gliedern, wenn ich sie fragte, warum Christus starb, sagten sie immer und immer wieder fast unverändert - um uns ein Beispiel zu geben. Sie haben das in der Schule gelernt. Es scheint, dass es den Menschen aus dem Sinn gekommen ist, dass Christus als ein Opfer an unserer Stelle starb. Sie schrecken davor zurück - sie mögen es nicht - sie denken, es sei eine schreckliche Sache, aber es ist die wahre christliche Religion.

Christus starb nicht hauptsächlich als ein Beispiel, obgleich Er natürlich das vollkommene Beispiel ist, sondern Er starb als das Opfer für die Sünden der ganzen Welt.

Christus war nicht nur das wahre Brandopfer, welches auf dem ehernen Altar in der Stiftshütte verbrannt wurde. Er war auch das Sündopfer, welches außerhalb des Lagers verbrannt wurde. Ein Grund,

warum unsere Brüder das Werk Christi nicht ganz verstehen, ist, weil sie nicht die Bedeutung der verschiedenen Opfer in dem Gesetz verstehen. Sie unterscheiden nicht zwischen dem Brand- und dem Sündopfer, die ganz verschieden sind.

Unser Herr war das vollkommene Brandopfer, aber Er war auch das Sündopfer, welches außerhalb des Lagers als verflucht verbrannt wurde.

Er war das vollkommene Brandopfer, denn Er gab sich selbst hin, nach Leib, Seele und Geist, um Gottes Willen zu tun. Lasst mich anführen, was der Apostel Sitwell in dieser Beziehung sagt: „Alle Brandopfer waren das Vorbild jenes Werkes Christi, welches in der Hingabe Seines ganzen Wesens bestand, jenem fortwährenden, unaufhörlichen, selbst für keinen Augenblick unterbrochenen Opfer des ganzen Menschen, all seiner Kräfte, Fähigkeiten, Gedanken, Taten und Werken unter Gott; jene Hingabe, die niemals nachließ; jene Anbetung, die niemals erkaltete; jener Wille, der niemals Gottes Willen widerstand oder auch nur für einen Augenblick zögerte, ihn zu tun; jene Übereinstimmung, die niemals widerspenstig war; jene Sanftmut und Selbsterniedrigung, die niemals stolz war; jenes fortwährende Brandopfer vom Morgen bis zum Abend Seines Lebens in nicht nachlassendem Feuer des Heiligen Geistes“ jenes ganze

Brandopfer, welches Er allein und niemand anders als Er jemals Gott darbrachte, obgleich es die Pflicht aller Geschöpfe ist; jenes würdige Opfer ist vorgebildet durch das Brandopfer unter dem Gesetz. Dies war tatsächlich ein höchst wichtiger Teil des Werkes Christi im Fleisch. Aber es gibt ein anderes und schrecklicheres Werk als dieses und das ist, dass Er das Sündopfer wurde, der Träger des Sündenfluches. Christus wurde nicht nur das vollkommene Brandopfer. Er hat uns nicht nur das vollkommene Beispiel der Treue und ganzen Unterwerfung unter Gott hinterlassen und hat uns gezeigt, dass wir auch durch die Kraft des Heiligen Geistes uns samt Leib, Seele und Geist hingeben können, um Gottes Willen zu tun, sondern Christus wurde das wahre Sündopfer am großen Versöhnungstag. Er, der keine Sünde kannte, wurde für uns zur Sünde gemacht. Auf Ihm, dem fleckenlosen Einen wurden die Sünden der ganzen Welt gelegt. Gerade wie der Hohepriester am Versöhnungstage seine beiden Hände auf das Haupt des Sündenbocks legte und auf ihm alle Missetaten der Kinder Israel und alle ihre Übertretungen und alle ihre Sünden bekannte, indem er sie auf das Haupt des Bockes legte, so legte Gott alle unsere Übertretungen auf dieses willige Opfer.“

Überlegt, was das bedeutet. Ich nehme an, wir haben alle die Schwere unserer eigenen Sünden er-

kennt, wir waren zuweilen niedergebeugt durch die Last der Sünde und haben dies gefühlt, obgleich unser Empfinden für die Sünde abgestumpft ist und obgleich unsere Sünden vergeben sind. Und vielleicht haben einige von uns kennen gelernt, was es heißt, von der Last der Sünde eines Bruders oder einer Schwester niedergebeugt zu sein. Wenn dem so ist, dann haben wir auf ganz schwache Art und Weise kennengelernt, was die Versöhnung bedeutet. Denkt aber was es für das heilige fleckenlose Lamm Gottes bedeutet haben muss, dem sogar der Gedanke oder ein Hauch oder ein Flecken von Sünde verhasst war, dass auf dieses Haupt die Sünden der ganzen Welt gelegt wurden von der Sünde Adams an bis zur Sünde des letzten Menschen, der am Ende des tausendjährigen Reiches seine Hand gegen Gott erheben wird, was es bedeutet, dass auf Sein Haupt die Sünden der ganzen Welt gelegt wurden - die Sünden eines jeden Menschen, der jemals lebte oder leben wird auf Erden.

Ich kann euch nicht ausdrücken, was ich gerne sagen möchte. Ich kann nicht in Worte kleiden, was die Versöhnung bedeutet, was es für unseren HErn bedeutete, auf sich die Sünden der ganzen Welt zu nehmen und für uns zur Sünde zu werden - zum Fluch, dem Fluch Gottes - ausgeschlossen vom Licht Gottes - von der Gegenwart Gottes.

„O Mein Vater,“ sagte Er: „Wenn es möglich ist, las diesen Kelch an Mir vorübergehen, doch nicht Mein sondern Dein Wille geschehe.“

„Wenn es möglich ist“ - aber es gab keinen anderen Weg.

Ich erinnere euch daran, dass unser hochgelobter HErr am Stamm des Kreuzes starb unter dem Fluch Gottes. Wenn Er an Krankheit in einem Bett gestorben wäre oder durch das Schwert der Römer oder durch die Steine der Juden (denn die Todesstrafe unter dem Gesetz war die Steinigung), wenn Er durch das Schwert des Henkers gestorben wäre, hätte es keine Versöhnung, keine Sühne für die Sünde - kein Sündopfer - kein Tragen des Fluches gegeben. Es gibt keinen anderen Tod außer dem am Stamm des Kreuzes, dem ein Fluch nach der Heiligen Schrift anhaftet. „Verflucht ist, der am Holz hängt.“ Er wurde der Fluch Gottes, verbannt aus der Gegenwart Gottes, weil Er eure und meine Sünden auf sich genommen hatte.

Es liegt ein wunderbares Symbol in diesem Tod am Kreuz; der ihn erlitt, hing zwischen Himmel und Erde, ausgestoßen von beiden, wie der verstockte Sünder am Tage des Gerichtes ausgestoßen werden wird - ein lebender Tod - eine unaufhörliche Pein - ei-

ne Qual, die niemals aufhört. Das ist der Tod, den der HErr Jesus für uns erduldet. Das ist die Versöhnung. Erinnern wir uns daran, dass Er sich willig für jeden einzelnen hingab, für dich und für mich. Es wurde Ihm nicht aufgezwungen. Als Priester opferte Er sich selbst als das Opfer für die Sünde. Jesus Christus ist daher die Versöhnung für die Sünden der ganzen Welt. Und in Anbetracht des Werkes, welches Jesus tat als Opfer für die Sünde, ist Gott gerecht, wenn Er die Sünden erlässt von allen, die sie bereuen und ihre Zuflucht zu dem am Kreuz vergossenen Blut nehmen. So wurde die Aussöhnung zwischen Gott und Mensch vollzogen und jedermann kann dort sein Seelenheil finden. Christus starb für jeden, niemand wird verloren sein außer denen, die das Werk am Kreuz, das vollkommen und vollständig ist, bewusst verwerfen.

Und denken wir daran, dass der Tod Christi der vollkommene Ausdruck der Liebe Gottes ist. Würdet ihr euer Teuerstes und Bestes für die hingeben, die euch hassen? Ja, das tat Gott für uns. Liebe ist die Quelle der Versöhnung. Gott der Vater sandte den Sohn, dass Er der Heiland der Welt würde. Der Sohn kam, um die Liebe Gottes zu verkünden.

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seiner eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an Ihn

glauben, nicht verloren werden sondern das ewige Leben haben.“

Es war Liebe, die Gott zwang, Seinen Sohn zu senden Es war Liebe, die den Sohn zwang, sich für alle hinzugeben.

So wurde die Aussöhnung zwischen Gott und Mensch vollzogen. So wurde die Scheidewand zwischen Gott und Mensch niedergelegt und der Weg zur Vergebung und Annahme für alle geöffnet, die Buße tun und das Evangelium glauben.